



Der lachende Drache

23. Jg. / Nr. 231

Stadtteilzeitung für St. Georg

3-4/2008

Hamburgs Erste Kommunale Litfaßsäule

**Miethaie zu Fischstäbchen!
Demo Montag, 30. März,
um 17.00 Uhr, Merckstift,
Knorrestraße 9 (s. Seite 5)**

Metropolis-Kino, Ragazza, Schorsch, Sommertheater St. Georg, Sportverein Stadtteilbeirat, Vorwärts St. Georg, Verdi-Frauen,

direkt an die Säule und damit an die Mühlen der Ebene: Zunächst musste noch einiges an altem Material abgetragen werden, wobei als allerunterstes und damit ältestes Plakat eines vom Juli 1989 freigelegt werden konnte. Eine Gruppe kam dann etwas überraschend nicht mit einem hoch-, sondern mit einem querformatigen Plakat, zwei andere hatten mit Tesafilm zusammen geklebte dünne Ausdrücke, eine weitere lediglich ein Blättchen geliefert, was wiederum Platz für eine weitere bot... Außerdem hatte sich der Zollstock beim Bemessen des Umfangs der Säule leider um 15 Zentimeter vermessen... Irgendwie haute es jedenfalls letztlich hin, und es war auch noch Platz, ein Bild von Carl von Ossietzky ebenso wie drei Zeichnungen von GrundschülerInnen der Heinrich-Wolgast-Schule an der Litfaßsäule anzubringen.

Es ist vollbracht! Am 24. Februar 2009 wurde im Beisein von gut 70 Menschen Hamburgs Erste Kommunale Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz eingeweiht. Ein gutes halbes Jahr hat es von der Idee im Einwohnerverein über verschiedene Initiativen und Anträge bis hin zum Vertrag mit der „Hamburger Außenwerbung“ (HAW) und dann nochmals einige Wochen bis zu eben diesem Tag gedauert. Doch jetzt sind wir im Stadtteil stolze BesitzerInnen einer Litfaßsäule. Verantwortlich für das neue Stadteilmöbel ist die Geschichtswerkstatt. Sie hat mit der HAW eine Nutzungsvereinbarung zunächst einmal bis zum Jahresende geschlossen. Unterstützt wird die historisch und kulturell engagierte Gruppe von einer „Interessengemeinschaft Litfasssäule am Oss-Platz“, zur Zeit bestehend aus ASK, Bürger- und Einwohnerverein.

20 Gruppen und Einrichtungen haben sich mit jeweils einem teils aufwändig hergestellten eigenen Plakat an der Erstgestaltung beteiligt: Aids-Hilfe, ASK, Bürgerverein, Einwohnerverein, Ev. Gemeinde, Freiwilligenzentrum, Geschichtswerkstatt, Guttempler, Haus für Kunst und Handwerk, Initiative gegen Zwangsverheiratung, Kultur statt Kamera, Lange Aktiv Bleiben,



Voher:
Kommerziell entblättert



Nachher:
Kommunaler Hingucker

Vorstadtbühne St. Georg. Nach mehreren Risszeichnungen über die Verteilung der A0- und A1-Plakate ging es

Die Klebeaktion erfolgte bei schönstem



Kurz vorher: Rita Kreis klebt Ossietzky

Sonnenschein an zwei aufeinander folgenden Nachmittagen, nicht ohne vorher Informationen bei professionellen Plakatklebern (ein Ausbildungsberuf!) eingeholt zu haben, was es denn zu beachten gilt. Auch sei erwähnt, dass die HAW einen Sack Spezialkleister als Geschenk überreicht hatte. Außerdem waren in der Nacht vor der Einweihung offenbar noch einige Heinzelmännchen unterwegs, um die frei gebliebenen Flächen mit weißem Papier ansehnlich zu bekleben. Den Schlusspunkt der Klebeaktion setzte der



..... Fortsetzung von Seite 1

ganz oben angebrachte Schriftzug „Erste Kommunale Litfaßsäule Hamburg-St. Georg“, den Gerd Siebecke (VSA-Verlag) dankenswerterweise hergestellt hatte.

Bei der Einweihung der Säule hatten sich dann viele St. GeorgerInnen eingefunden, aber auch einige Gäste von anderswo, wie die Herren Maack und Sack von der HAW, Ver.di-Chef Wolfgang Rose und Bezirksamtsleiter Markus Schreiber. Flankiert von einigen kurzen Reden verewigten sich die Versammelten mit ihrer Unterschrift auf vorbereiteten Papierstreifen; ihr Ankleben auf der Litfaßsäule bildete dann schlussendlich den symbolischen Einweihungsakt (eine Sektflasche wie bei einer Schiffstaupe konnte es ja nicht sein).

Die jetzige – die historische – Erstbeklebung wird voraussichtlich bis Ende März hängen. Über die weitere Gestaltung der Litfaßsäule der Fläche haben sich die AktivistInnen der Geschichtswerkstatt bereits

Gedanken gemacht, aber manches ist auch noch zu entwickeln. Klar dürfte sein, dass die Gesamtfläche in DIN-Formate aufgeteilt und dass irgendwo Platz sein wird für aktuelle Ankündigungen. Kommerzielle Werbung bleibt ausgeschlossen. Die Koordination aller die Litfaßsäule berührenden Aspekte hat inzwischen Sabine Eckhoff übernommen.

Anfragen und Anregungen können entweder im Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt (Hansaplatz 9) hinterlegt werden oder – was vielleicht einfacher ist – per eMail unter **litfasssaeule@gw-stgeorg.de** an die Verantwortlichen übermittelt werden. ■

Rechts: Einweihungszeremonie der ersten kommunalen Litfaßsäule Hamburgs: Wir waren dabei!



Seit dem Jahre 2008 verschwinden die alten Litfaßsäulen nach und nach aus dem Stadtbild. Sie werden von der „Hamburger Außen-Werbung/Ströer“ (HAW) durch die hinterleuchteten „City-Light-Säulen“ ersetzt. In St. Georg waren wir damit nicht einverstanden. Für den 1. Juli 2008 rief der „Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.“ deswegen dazu auf, diese Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietsky-Platz quasi zu umzingeln und für ihren Erhalt zu demonstrieren.

Mehrere Dutzend St. GeorgerInnen beteiligten sich damals an der Aktion, und auch die positiven Reaktionen in der Öffentlichkeit ermunterten die InitiatorInnen, weiter zu machen. Nach verschiedenen Aktivitäten konnte schließlich erreicht werden, dass die HAW der „Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.“ und einer sie unterstützenden Interessengemeinschaft die Litfaßsäule zunächst bis Ende 2009 überlässt.

Am 24. Februar 2009 wurde sie von etlichen AnwohnerInnen als „**Erste Kommunale Litfaßsäule Hamburg-St. Georg**“ mit einer aufwändigen Erstplakatierung feierlich eingeweiht.



Die Idee der Litfaßsäulen geht auf den gleichnamigen Drucker Ernst Litfaß (1816-1874) zurück, der in Berlin 1855 die erste Plakatsäule errichtete. Auch in Hamburg standen solche Merkposten bald in allen Vierteln,

waren Informations- und Kommunikationsort in einem. Auch auf dem früheren „Greifswalder Platz“ stand eine solche Litfaßsäule spätestens seit Anfang der fünfziger Jahre. Es handelt sich dabei um eine der letzten „begehbaren“ in Hamburg überhaupt, aus der heraus bis in die neunziger Jahre Blumen verkauft wurden. Seit dem 27. Februar 1990 trägt die sich hinter der Säule erstreckende Fläche den Namen „Carl-von-Ossietsky-Platz“, benannt nach dem wohl berühmtesten St. Georger von 1913 bis 1919, dem antifaschistischen Publizisten und Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky (1889-1938).

Möge diese Litfaßsäule allen St. GeorgerInnen ans Herz wachsen, als ein Ort der Information und phantasievollen Gestaltung, der Kommunikation und des Zusammentreffens. Mindestens einmal schon hat sie einen Autor vis a vis dazu bewegt, einen Roman darum zu spinnen: James Krüss und sein Jugendbuch „Nele oder Das Wunderkind“ (1986).

Und dies soll nicht die letzte Geschichte sein, die durch unsere Litfaßsäule inspiriert wird!

Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., am 24. Februar 2009

litfasssaeule@gw-stgeorg.de



Das Plakat der Geschichtswerkstatt (Gestaltung: Hermann Jürgens)



**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtnähe –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Zwei Theaternachmittage

Gleich zwei Mal hat sich Katharina Röther mit einem dreiköpfigen Ensemble Fjodor Dostojewski vorgenommen: Am Sonntag, dem 29. März, 15.30 Uhr, gibt es die Satire „Die fremde Frau“. Ehemann Iwan Andrejewitsch Schabrin, dem nicht nur seine Eifersucht zu schaffen macht, sondern auch der Umstand, als gehörter Gatte verspottet zu werden, trifft statt auf seine Ehefrau auf deren Liebhaber.

Mit einer zweiten Geschichte des Anti-

Helden Iwan Andrejewitsch geht es genau eine Woche später, am Sonntag, dem 5. April, um 15.30 Uhr, weiter, dieses Mal mit dem Stück „Der Mann unter dem Bett“ – und bei diesem Titel ahnt man schon die Zusammenhänge...

Beide Aufführungen finden im Kulturladen (Alexanderstraße 16) statt. Der Eintritt beläuft sich jeweils auf 5 Euro, wer beide Veranstaltungen besucht zahlt lediglich 8 Euro. ■

Karl May auf sächsisch

Das will erst einmal gekonnt sein! Und wer macht's? Der Dietmar Mues wird es uns am Donnerstag, dem 26. März, um 19 Uhr im Movimento des Gewerkschaftshauses (Besenbinderhof 57a) mal so richtig geben. Der Schauspieler wird über den wirklichen

Karl May aufklären und so manches Schmankehl zu erzählen haben: „Traum, Tod und Filzpantoffel“ eben, so der Titel der Abendveranstaltung. Der Eintritt kostet 10 Euro, für Nichterwerbstätige 5 Euro. ■

Konflikte friedlich regeln

Das krekelige „Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V.“ (IKM) mit Sitz im Haus des CVJM (An der Alster 40) lädt ein zu einigen interessanten Veranstaltungen. Um das Thema „Gewaltfreie Kommunikation – Wohin mit Ärger und Verletzungen?“ geht es auf einer mehrteiligen Seminarreihe (17./18.4., 8./9.5., 26./27.6., freitags jeweils von 15 bis 20.30 Uhr, samstags von 10 bis 18 Uhr). Die Teilnahme ist mit 490 Euro aber nicht eben geschenkt!

Wer einen „Schein“ als JugendgruppenleiterIn machen möchte und im zarten Alter von 16 bis 25 Jahren ist, sollte sich am 25. März beim IKM einfinden. Den genauen Zeitpunkt gibt es nur unter Tel. 28 00 68 52.

Und schließlich startet demnächst wieder eine neue Runde der 200stündigen Mediationsausbildung. Entsprechende Informationen werden – kostenfrei – am 14. April von 18 bis 19.30 Uhr gegeben. ■

Frühjahrsmesse

Es ist schon wieder soweit: Vom 3. bis 5. April (jeweils von 11 bis 19 Uhr) steigt im Haus für Kunst und Handwerk in der Koppel 66 die „Frühjahrsmesse“, das sonnenüberflutete Pendant zur Adventsmesse. Dieses Mal kann noch ein besonderes Datum gefeiert werden, findet die Frühjahrsmesse doch nunmehr seit zehn Jahren statt. Auf allen

drei Etagen gibt es wie gewohnt allerhöchste Hüte, Keramik, Schuhe, Fotografien, Kleider und vieles mehr. Frühlingsmusik wird zudem am Samstag um 17 Uhr zu Gehör gebracht, und am Sonntag ab 12 Uhr kann man sich per Loskauf wieder an der Kunst-Design-Tombola beteiligen. ■



MÄNNER (N)AKT

Aktbilder von Jacqueline Janke zeigt gegenwärtig der KunstRaum HosenStall in der Eilmenreichstraße 28. Bei Jankes Darstellungen müssen die BetrachterInnen oftmals länger hinsehen, um die Objekte erkennen zu können. Das liegt an ihrer ungewöhnlichen Auswahl, an den farbigen Kompositionen, an ihrer Perspektive und der Weise, wie sie die Dinge sieht. Der Sinn der Ausstellung: Die Männer in vielen Facetten zu zeigen, ob jung oder alt, dick oder dünn, aber immer schön, so wie sie halt sind, oder wie Jacqueline Janke sie sieht, solo, ohne Begleitung, eben pur! Im Jahre 2000 erregte die Künstlerin Aufmerksamkeit, weil ihre männlichen und weiblichen Akte in Hamburg zensiert wurden. Die Ausstellung ist mittwochs bis sonntags von 16 bis 22 Uhr zu sehen und endet am 1. April. ■

Eine linke Geschichte

Das bereits 2008 begonnene Projekt der St. Georger Geschichtswerkstatt unter der Überschrift „1968: Kurzer Frühling – lange Wirkung“ geht langsam in die letzte Runde. Am 27. und 28. März jeweils um 20 Uhr in der Aula der Klosterschule (Westphalensweg 7) präsentiert die Laientheatertruppe der „Vorstadtbühne St. Georg“ ein Stück des West-Berliner Grips-Theaters, nämlich „Eine linke Geschichte“. Das Theaterstück mit Kabarett ist 1980 uraufgeführt und noch so manches Mal erweitert worden. Es ist der Versuch, die Entwicklungen seit der Studentenbewegung in den 60er Jahren am Beispiel einiger Akteure nachzuvollziehen, ein Stück Szene- und Bewegungsgeschichte eben. Eintritt: 7/5 Euro.

Am Samstag, dem 4. April, 15 Uhr, eröffnet die Geschichtswerkstatt ihre Fotoausstellung zum Thema „Zwei Perspektiven – 68er und ihre Kinder“. Einige damals aktive Eltern und deren Kinder haben sich interviewen und ablichten lassen. Die Ergebnisse werden nun noch bis zum 8. Mai im Kulturladen in der Alexanderstraße 16 gezeigt.

Und notieren sollte man sich auch schon mal den definitiven Abschluss der 68er-Reihe: „Die St. Georger Woodstock-Party“ am 16. Mai, 19 Uhr, Drachenbau-Wohn-genossenschaft, Schmilinskystraße 6a. Motto: „Wir tanzen die 60er“! ■

Terminmeldungen

für den „GEORG“

bitte bis zum 20. des jeweiligen Vormonats an die Redaktion melden:

E-mail: MichaJoho@aol.com

Tel.: 280 37 31

KUNTZTSTÜCK!

Schmuckdesign

Individuelle Anfertigung

Goldschmiedekurse

Annette Kutz • Koppel 94 • 20099 Hamburg

Fon & Fax 28 05 19 91 • www.kuntztstueck.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 15–18 h + nach Vereinbarung

AUSSTELLUNGEN**NOCH BIS ZUM 1.4.2009:**

„MÄNNER(N)AKT“ – Männerakte von Jacqueline Janke, KunstRaum HosenStall, Eilmenreichstraße 28, mi. bis so. 16.00-22.00

NOCH BIS 3.4.2009:

„Momentaufnahmen“ – Studienarbeiten verschiedener Künstlerinnen aus den Bereichen Fotografie, Mode- und Kostümdesign, Kulturladen, Alexanderstr. 16

TERMINE IM MÄRZ 2009**19. DONNERSTAG**

14.30, „Schickt mehr Süßes“ (Dänemark/Schweden 2001, 76 min) – Kinderkino ab 6 Jahren, 0,50/1,50 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

21. SAMSTAG

20.30, „Message of Love“ – Konzert, 6/4 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

22. SONNTAG

15.00, Gesprächskreis in der Seniorenbegegnungsstätte des Vereins Lange Aktiv Bleiben (LAB), Hansaplatz 10

24. DIENSTAG

13.00, Vorbereitungstreffen für das Stadtteilstreffen am 6. Juni, im Jugendzentrum Schorsch, Kirchenweg 15
16.00, „Die Rente ist sicher – wenn sie nicht den Börsenspekulanten geopfert wird“ – DGB-Senioren-Veranstaltung mit Bundessozialminister a.D. Norbert Blüm, Gewerkschaftshaus, Anmeldung unter Tel. 28 58 680

25. MITTWOCH

13.00, Besuch des Gewürzmuseums durch die Seniorenbegegnungsstätte des Vereins Lange Aktiv Bleiben (LAB), Treffpunkt: Hauptbahnhof-Wandelhalle, HVV-Büro

26. DONNERSTAG

19.00, „Traum, Tod und Filzpantoffeln“ – Dietmar Mues präsentiert Karl May... auf sächsisch, Veranstaltung des Kulturvereins Be60, 10/5 Euro, Movimento im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57a

27. FREITAG

18.00, „20 Jahre Ende der DDR“ – Hans Modrow, der letzte DDR-Chef, referiert im Rahmen der Linken-Reihe, Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstr. 3
20.00, „Eine linke Geschichte“ – Theaterstück mit Kabarett, aufgeführt von der Vorstadt-bühne St. Georg im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zu 1968, 7/5 Euro, Aula der Klosterschule, Westphalensweg 7
20.30, „wenn du mich jetzt nicht mehr liebst“ – Ralph Glomp präsentiert eigene Lieder und Schlager in deutscher Sprache, 5/4 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

28. SAMSTAG

18.00, Konzert zum Weltfrauentag mit russischen Interpretinnen, 8 Euro (inkl. Kaffee und Kuchen), Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.00, „Eine linke Geschichte“ – Theaterstück mit Kabarett, aufgeführt von der Vorstadt-bühne St. Georg im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zu 1968, 7/5 Euro, Aula der Klosterschule, Westphalensweg 7

29. SONNTAG

14.00-17.00, „Wir gründen ein neues genossenschaftliches Wohnprojekt!“ – Infonachmittag des Einwohnervereins St. Georg, Brenneri-Wohnprojekt, Am Lohmühlenpark 1 (Höhe Brennerstraße 81)

15.30, „Die fremde Frau“ – eine Satire von Fjodor Dostojewski, veranstaltet von Katharina Röthers „Sommertheater St. Georg“, 8/5 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

30. MONTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg (ausnahmsweise mal an einem Montag!), Hauptthema: Kunst und Kultur auf dem Hansaplatz, Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

TERMINE IM APRIL 2009**1. MITTWOCH**

19.30, „War Jesus wirklich Gottes Sohn?“ – Vortrag von Rolf Appel im Rahmen der Reihe „Glaubensfragen – Lebensfragen“, CVJM, An der Alster 40

2. DONNERSTAG

19.00, (Gesellschafts-) Spieleabend, CVJM, An der Alster 40

3. FREITAG

11.00-19.00, 10 Jahre Frühjahrsmesse im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

4. SAMSTAG

11.00-19.00, 10 Jahre Frühjahrsmesse im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
17.00, „Frühlingsmusik“, Konzert im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

5. SONNTAG

Tagsüber, Flohmarkt auf dem Hansaplatz, Anmeldung Tel. 20 00 62 33
11.00-19.00, 10 Jahre Frühjahrsmesse im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
Ab 12.00, Kunst-Design-Tombola im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
15.30, „Der Mann unter dem Bett“ – eine weitere Satire von Fjodor Dostojewski, veranstaltet von Katharina Röthers „Sommertheater St. Georg“, 8/5 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

7. DIENSTAG

20.00, Jahreshauptversammlung der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

8. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg; Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

10. (KAR-) FREITAG

15.00, „Musik zur Sterbestunde“ – Klassische Musik, Eintritt frei, St. Georgskirche am Hauptbahnhof

14. DIENSTAG

18.00-19.30, Infoabend über eine neue Runde der Mediationsausbildung des Instituts für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V., CVJM, An der Alster 40

16. DONNERSTAG

12.00-14.00, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort: Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.
17.30, „St. Georg: vom Bahnhofsviertel zur Edelmeile?“ – Rundgang der St. Georger Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, Treffpunkt: Spadenteich, vor „Max & Consorten“

18. SAMSTAG

17.00, „Das Kulturcafé“: Märchen und Erzählungen von Oscar Wilde, vorgelesen von Micha Mikolai, 3 Euro, LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

Beratung • Coaching • Mediation • Council Familien- & Systemaufstellungen

systemisch • humanistisch • lösungsorientiert

Sie suchen Klarheit und Lösungen?
Ich unterstütze Sie auf dem Weg dorthin!



Dr. Regina Kühne
St. Georg, ☎ 28 80 47 07
kontakt@reginakuehne.de
www.reginakuehne.de

„Der lachende Drache“ und
aktuelle Termine im Internet
unter www.gw-stgeorg.de

C A F E
gnosa

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93
20099 HAMBURG
TEL.: 040 - 24 30 34
WWW.GNOSA.DE

So nicht, Savills!

Wie im letzten „Lachenden Drachen“ berichtet, ist die weltweit operierende Immobilien-Verwaltung „Savills“ gegenwärtig darauf aus, den BewohnerInnen des Merckstifts in der Knorrestraße 9 unter höchst fiesen Umständen innerhalb von vier Wochen zu kündigen. Die erste Kündigung vom 28./30. Januar zum 28. Februar hatte eine Reihe von Widersprüchen der BewohnerInnen, darunter Hartz-IV-EmpfängerInnen und Studierende, zur Folge. Die daraufhin erfolgte zweite Kündigung zum 31. März wurde noch mit dem Zusatz gewürzt, wenn es zu Verzögerungen mit dem Baubeginn käme, würde man die verbliebenen BewohnerInnen in Regress nehmen. Was ist seitdem passiert?

Zunächst hatte der Einwohnerverein für den 18. Februar kurzfristig zu einer Solidaritätskundgebung vor dem Merckstift aufgerufen. Etwa 90 TeilnehmerInnen, darunter besorgte Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft, bekundeten den MerckstiftbewohnerInnen Unterstützung – und machten sich anschließend ein Bild von den – mangels Instandhaltungsmaßnahmen seitens der Verwaltung – teilweise unzureichenden Verhältnissen im Gebäude.

Ebenfalls auf Antrag des Einwohnervereins beschäftigte sich der Stadtteilbeirat am 24. Februar mit dem skandalösen Vorgehen der seltsamen Immobilien-Firma. Nochmals unterstrichen wurde von behördlicher Seite, dass weder ein Bau- noch ein Abrissantrag vorläge. Die VertreterInnen der in der

Bezirksversammlung vertretenen Parteien SPD (Susanne Kilgast), GAL (Ingolf Goritz) und CDU (Dr. Gunter Böttcher) beschworen einhellig, einem Abrissantrag und damit der Zerstörung von günstigem Wohnraum und dieses altehrwürdigen Gebäudes keinesfalls zustimmen zu wollen. Die LINKE hatte sogar ein Flugblatt ausgelegt, in dem dieses ebenfalls verkündet wurde. Die rund 60 Anwesenden fassten einstimmig einen Beschluss, in dem das völlig unangemessene Verhalten von Savills kritisiert wird und folgende Forderungen auftauchen:

- **Sofortige Rücknahme der Kündigungen seitens der Savills-Verwaltung!**
- **Kein Rauswurf oder Vergraulen der MieterInnen!**
- **Kein Abriss des Merckstifts!**
- **Instandsetzung der Zimmer und vor allem der Gemeinschaftseinrichtungen im Merckstift!**
- **Sofortiges Abstellen des zwischenzeitlich eingetretenen Leerstandes! Wiedervermietung der freien Zimmer!**
- **Prüfung der Erhaltenswürdigkeit des Merckstifts durch das Denkmalschutzamt!**

Als nächste Aktivitäten sind u.a. eine weitere MieterInnenversammlung und die Beratung und Unterstützung durch die Mietervereinigungen (Mieter helfen Mietern, Mieterverein zu Hamburg) geplant. Darüber hinaus wird in den einschlägigen Initiativkreisen erwogen, noch nachdrücklicher gegen die Vertreibung der Bewohnerschaft

und den lauthals, bar jeder rechtlichen Grundlage, von Savills angekündigten Abriss des Merckstifts vorzugehen. Den BewohnerInnen jedenfalls gehört weiterhin jede mögliche Unterstützung, zumal Savills an seinem hardliner-Kurs festhält. Anfang März wurde als nächster Schritt ein bestehender Hausreinigungsvertrag gekündigt. Bleibt dieses:

**Miethaie zu Fischstäbchen!
Demo Montag, 30. März,
um 17.00 Uhr,
Merckstift, Knorrestraße 9**

Das ist doch die Höhe!

Regen Sie sich nicht auf:

Eine Mieterhöhung ist nur mit einer guten Begründung und innerhalb gewisser Grenzen wirksam.

MHM steht Ihnen mit professioneller Beratung zur Seite – aktive Unterstützung, die viel Ärger und Kosten sparen kann.



Hamburger
Mieterverein e.V.

Bartelsstr. 30
20357 Hamburg

MIETER HELFEN MIETERN

**WENN ES UM IHRE INTERESSEN GEHT,
SIND WIR DABEI!**

Telefon 431 39 40

www.mhmhamburg.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

**Über Mietprobleme
kann man
prima diskutieren.**

**Lösen kann
man sie mit uns.**



87979-0

www.mieterverein-hamburg.de
Zentrale: Beim Strohhaus 20 • 20097 HH



Einwohnervereinskundgebung vor dem Merckstift (von rechts): Dr. Erhard Pahlcke (Mieterverein), Sylvia Sonnemann (Mieter helfen Mietern), MJ

Menschen im Stadtteil

Vier für St. Georg

Mit dieser Seite starten wir eine neue Serie im „Lachenden Drachen“: Wir stellen Leute aus dem Viertel vor, berichten von ihrer Arbeit und ihrem Engagement. Den Anfang machen – aus aktuellem Anlass – die Dokumentarfilmer Leslie Franke und Hermann Lorenz, ihre Tochter Klara und Familienhund Gustav.



Leslie Franke

Seit 1984 im Stadtteil

Macht engagierte Filme seit den 80iger Jahren, u.a. zu den Themen West-/ Osteuropa, Nahost – und St.Georg.



Klara Franke

Seit 1992 im Stadtteil

Hat ihre Grundschulzeit in St.Georg mit Kindern aus 16 Nationen in einer Klasse verbracht und viele gute Freunde gefunden.



Gustav

Seit 2000 im Stadtteil

Das Markenzeichen der Familie liebt die Alster über alles und würde am liebsten 18 Stunden am Tag durch St. Georg streifen.



Hermann Lorenz

Seit 1983 im Stadtteil

Spezialist für kritische Dokumentarfilme, dreht zusammen mit Leslie Franke pro Jahr etwa einen Film.

Sie leben schon seit über 20 Jahren in St. Georg, wohnten viele Jahre in der Langen Reihe und sind seit kurzem im Wohnprojekt „Brennerei“ zuhause. Das im Stadtteil angemietete und eigenhändig renovierte Filmproduktionsbüro KernTV ist gleich um die Ecke. Leslie Franke und Hermann Lorenz machen engagierte Filme, wollen mit ihrer Arbeit aufklären und mobilisieren - lokal wie global. Und dabei gehen sie immer wieder neue innovative Wege.

So haben sie im Jahr 1999 das Filmprojekt „Die Kinder von St. Georg“ gestartet – gerade als das Viertel bundesweit als Drogenhölle in den Schlagzeilen war. Ganz selbstverständlich haben sie gezeigt, wie zur gleichen Zeit fünf Großstadt-Kinder in diesem Viertel aufwachsen. Der Film ist eine der wenigen Langzeitdokumentationen, in

denen Kinder und Jugendliche selbst zu Wort kommen und von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden mit dem Prädikat „BESONDERS WERTVOLL“ ausgezeichnet. Im vollbesetzten Malersaal feierte er 2005 seine Premiere. Der zweite Teil des Films, bei dem Tochter Klara übrigens eins der porträtierten und erzählenden Kinder ist, soll 2011 fertig sein.

Auch die Entstehung des Films „Bahn unterm Hammer“ hängt indirekt mit St. Georg zusammen. Hier zeigen die Filmemacher, wie die Bahn bereits seit Jahren auf Privatisierungskurs gesteuert wird und welche fatalen Folgen das für die Kunden hat. Die Finanzierung zu dem mittlerweile ebenfalls mehrfach ausgezeichneten Film stand gerade ziemlich auf der Kippe, als Hermann Lorenz eines Tages im Café Oase im Loh-

mühlenpark saß und dort einem anderen St. Georgianer sein Leid klagte, dem ebenfalls im Viertel lebenden Schauspieler Rolf Becker. „Rolf brachte uns damals auf die Idee, eine ‚Filmförderung von unten‘ anzuschreiben - also einen Spendenaufruf zu starten, um möglichst viele Menschen an der Filmproduktion zu beteiligen und im Gegenzug dann später DVD-Kopien an die Spender zu verschicken“, erzählt Hermann Lorenz. Ein Prinzip, das bestens funktioniert hat. Der vor zwei Jahren produzierte Film ist bis heute in über 300 Kinos vorgeführt worden, mehr als 5.000 DVD-Kopien sind im Umlauf. Ein Erfolg, der Leslie Franke und Hermann Lorenz ermutigt hat, auch ihr neues Projekt auf diese Art und Weise umzusetzen. Auf dass ein neuer engagierter Film entsteht! (Kirsten Khaschei) ■

Das aktuelle Film-Projekt: Alles dreht (sich) ums Wasser

In immer mehr Ländern – auch in Deutschland – wird unsere Lebensgrundlage WASSER privatisiert. Geplant ist ein kritischer Film zu diesem Thema, der „Lachende Drache“ ruft zur Unterstützung auf.

Das Thema: Überall auf der Welt, wo klamme Kommunen Geld suchen, klopfen derzeit die Weltwassergiganten Veolia & Suez an die Tür. Der französische Weltkonzern Veolia ist heute in mindestens 69 Ländern auf allen Kontinenten präsent. In Deutschland ist er durch Beteiligungen in 450 deutschen Kommunen bereits zum größten Versorger im Trink- und Abwasserbereich geworden. Und verspricht Effektivität, günstige Finanzierungsmöglichkeiten, Nachhaltigkeit. Doch in Frankreich glaubt das kaum noch jemand ... Intransparenz, schlechte Wasserqualität, kontinuierliche Preissteigerungen und Monopolmissbrauch lauten die Vorwürfe.

Der Film: „Water makes money“ will zeigen, was französische Gemeinden aus der Herrschaft von Veolia & Co gelernt haben und wie sie das Wasser in eigene Regie zurückholen. Wasser in Bürgerhand ist möglich! Genau das will der Film - u. a. in Zusammenarbeit mit AQUATTAC - zeigen.

Die Idee: Der Film soll von allen Menschen finanziert werden, die ihn sehen und damit aufklären wollen. Jede Spende ist willkommen.

Ab 20 € bekommt man von Aquattac eine DVD-Kopie. **Alle Infos unter: www.watermakesmoney.org**
Zahlungen bitte auf das Konto: Water makes Money; Konto-Nr: 1230 131474; Bank: HASPA, BLZ: 200 505 50



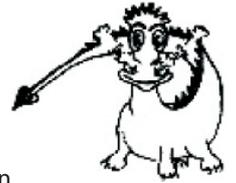
Was für Gegensätze:

1991 wird die durch Privatinvestoren neu gestaltete Wandelhalle des Hauptbahnhofs der Öffentlichkeit präsentiert. Zur einen Seite öffnet sie sich der shopping-Welt von Mönckeberg- und Spitalerstraße. Zur anderen Seite dem Schauspielhaus, diversen renommierten Hotels und dahinter weniger renommierten Etablissements eines halbseidenen Gewerbes mit Absteigen, überbeuerten Unterkünften für AusländerInnen aus über 100 Nationen, für Gestrandete und Gestrauchelte.

Mittendrin in dem Gewusel eine Vielzahl von kleinen Läden bürgerlicher Konvenienz, studentische Kneipen, mehrere Altenstifte, rund 10.000 EinwohnerInnen mit und ohne Kinder, Alt und Jung. Die Mieten waren noch für alle erschwinglich, auch für den Fleisch- und den Fischladen. Der Kontrast zur Wandelhalle konnte kaum stärker sein. Hier Aufschwung und Chic, dort soziale Probleme ohne Ende – kurz ein sozialer Brennpunkt.

Das Zentrum dieses Brennpunkts war der Hansaplatz, fest eingeplant in das Leben unterschiedlichster Milieus, aber besonders der Drogenszene mit ihrer eigenen sozialen und ökonomischen Gesetzmäßigkeit, mit all dem Elend eines Lebens in der Illegalität. Kommerzielle und Beschaffungsprostitution, Stricher und Schwulenmilieu, DealerInnen und KonsumentInnen, versifftete Spielplätze und Dachböden, gebrauchte Spritzen in den Hecken und Gebüsch; das Leben war für EinwohnerInnen und Gewerbetreibende nicht einfach. Hotels organisierten „Schwarze Sheriffs“ zur Abschreckung der Drogenszene, nicht wenige Menschen wollten die Drogenszene in die Weiten des Hafens oder des Sachsenwaldes verbannt

Wohin geht St. Georg ?



Kindermalaktion - Plakat am Spielplatz Danziger Straße

auch gegen Menschen, die in St. Georg wohnen oder ihren Arzt aufsuchen wollten. Die Angst vor der Übertragung von AIDS durch Utensilien des Drogengebrauchs machte die Runde und schürte die Stimmung insbesondere gegen DrogenkonsumentInnen. Vor diesem Hintergrund kursierten Befürchtungen, das „schlechte Image“ St. Georgs verhindern den von vielen Geschäftsleuten so sehr erwünschten wirtschaftlichen Aufschwung in diesem Stadtteil oder vergraulen im Viertel ansässige Groß- und Kleinbetriebe. Viele malten das Bild eines perspektivisch kinder- und familienlosen Stadtteils an die Wand. Sei ein Stadtteil erst einmal an den Rand der Unattraktivität für wirtschaftliche Unternehmungen und durch Fortzug ganzer Familien in Verruf geraten, gäbe es kein Zurück mehr. Ein „weg mit allem, was stört!“ lag in der Luft.

Die Auseinandersetzung mit der Drogenproblematik stand in den neunziger Jahren exemplarisch für die schwierige Situation im Stadtteil St. Georg. Aber gerade der Umgang damit, die intensive Auseinandersetzung und die Zusammenarbeit von sozi-

sehen. In Einzelfällen folgte die Polizei auch diesen Wünschen. Zigtausende Platzverweise wurden ausgesprochen, wiederholt

Umgang damit, die intensive Auseinandersetzung und die Zusammenarbeit von sozi-

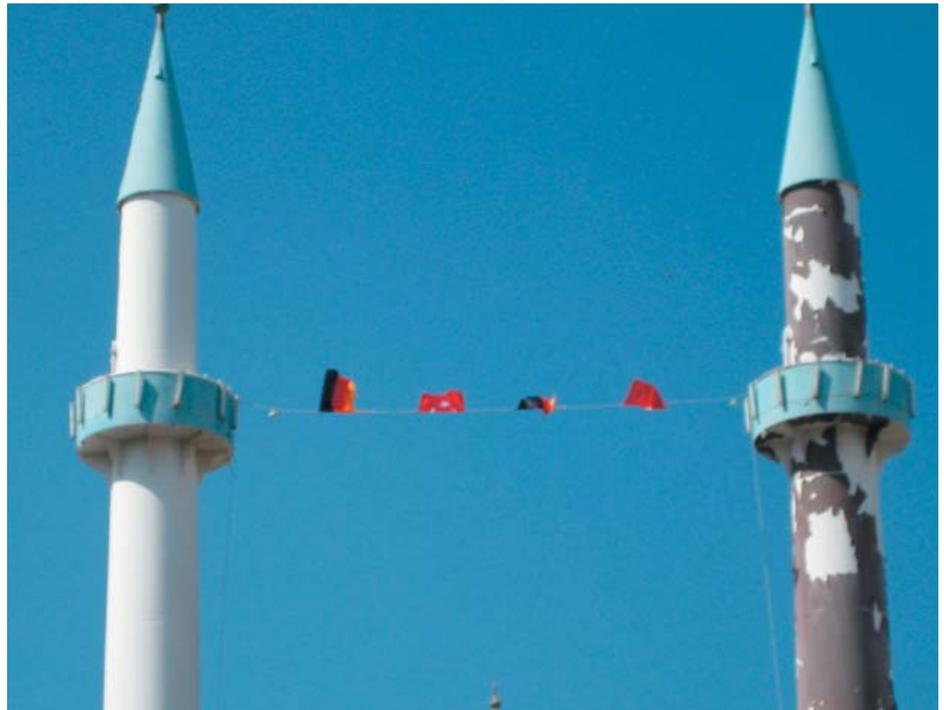


Beim Stadtteilstift auf dem Lindenplatz

alen Trägern, Initiativen und BewohnerInnen, Politik und Verwaltung machte diesen Prozess bemerkenswert. Er ist für uns selbst heute noch ein Lehrstück in Sachen Aushandlung einer verträglichen Mischung im Zusammenleben eines Stadtteils. Aber wie ging es weiter und was trug u.a. zur sozialen Integration im Stadtteil bei?

Sozial engagierte Menschen, die sich um all diejenigen sorgten, die aus unterschiedlichsten Gründen das Hauptbahnhofumfeld und St. Georg zu ihrem Lebensmittelpunkt erkoren hatten, bangten um die Zukunft des als tolerant bekannten Quartiers. Verdrängung und Vertreibung ins Nirgendwo oder in andere Stadtteile konnte aus ihrer Sicht nicht die Lösung sein. Hier setzte beispielsweise auch die Zusammenarbeit zwischen der „Sozialen und pädagogischen Initiative“ (Sopi) einerseits und dem „Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.“ und den mit ihm verbundenen Gruppen andererseits ein. Die gemeinsame Erkenntnis lautete: Was der Verbesserung der miesen Situation der DrogenkonsumentInnen nutzt, kommt auch unmittelbar dem Stadtteil zugute. Und gemeinsam wurden daraus diese Forderungen abgeleitet: Macht endlich Drogenpolitik! Schafft Fixerräume! Und kümmert Euch gefälligst um die Kinder und Jugendlichen in einem so benachteiligten Viertel, baut Spielhäuser auf den Spielplätzen, sichert die Zukunft des Hauses der Jugend! Immer damit verbunden, einen eigenen Beitrag zu leisten. Tatsächlich konnte so mancher Erfolg erzielt werden: Seitdem verfügt St. Georg über drei betreute Spielhäuser, deren unterschiedlich akzentuierte Angebote von den Kindern gerne wahrgenommen werden. Druckräume im „Drob Inn“ und bei „Ragazza“ haben die Lage der DrogenkonsumentInnen deutlich entschärft, kaum jemand stirbt noch irgendwo im Bahnhofsklo. Die BewohnerInnen haben erlebt, wie durch die ausgeweiteten Einrichtungsangebote, nicht zuletzt eine flexiblere polizeiliche Strategie, die Wohnquartiere entlastet wurden. In dieser Hinsicht stellen sich die Verhältnisse in St. Georg heute so ganz anders dar als Mitte der neunziger Jahre. Die Kooperation der verschiedenen bewohnerorientierten Gruppen und der sozialen Einrichtungen hat dafür den Weg gebahnt.

Diese langwierigen Bemühungen um eine Integration der verschiedenen Gruppen und Milieus sind nicht nur auf hamburgischer Ebene beispielhaft. Man schaue sich nur die auf Sylt alljährlich stattfindende „Stadtteilfreizeit“ an: organisiert von der Jugendeinrichtung Schorsch und vom Evangelischen Kindertagesheim Stiftstraße treffen hier seit nunmehr zwei Jahrzehnten alljährlich über 200 Kinder, Jugendliche und



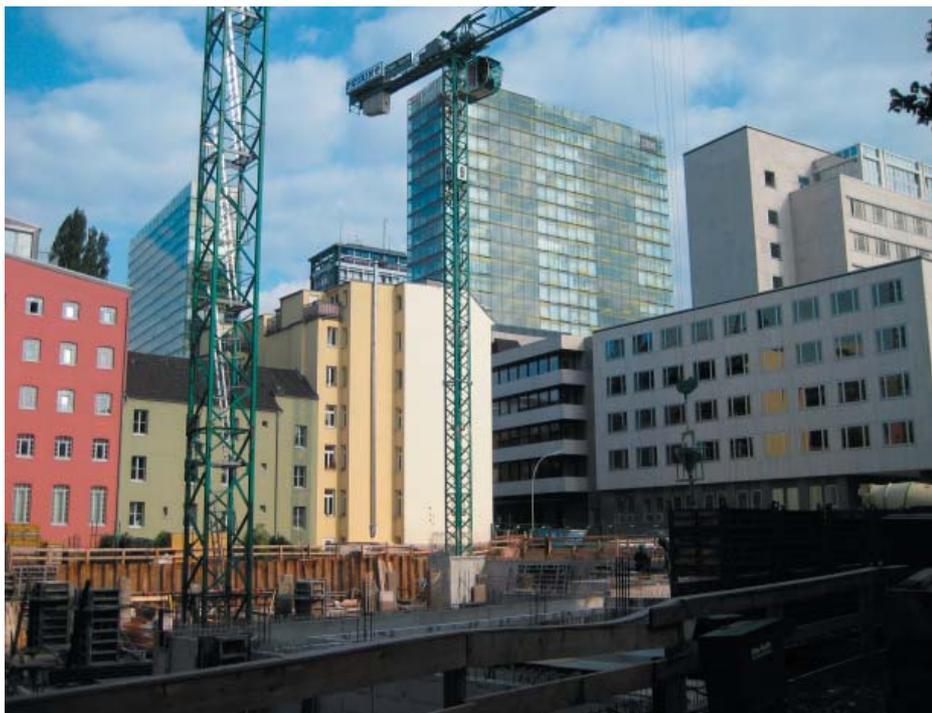
Internationales Flair - die Centrums-Moschee in der Bockmannstraße

Erwachsene aus den verschiedensten kulturellen und sozialen Zusammenhängen aufeinander, eine gewaltige Leistung und der überzeugende Ausdruck einer funktionierenden Stadtteilgesellschaft im Kleinen. Oder die Heinrich-Wolgast-Schule, deren Abbau und Reduzierung auf die Primarstufe zwar nicht verhindert werden konnte, die aber heute mit ihrem bilingualen deutsch-türkischen Unterricht eine wichtige, kulturenübergreifende Erziehungsfunktion wahrnimmt. Auch die überwiegend in den

neunziger Jahren geschaffenen sozialen Einrichtungen bringen diese Integrationskraft zum Vorteil aller zum Ausdruck. Nehmen wir das „Kids“ im Bieberhaus. Dort werden Kinder und Jugendliche nicht nur aus Hamburg aufgefangen, die aus unterschiedlichsten Gründen den Kontakt zum Elternhaus gänzlich oder vorübergehend abgebrochen haben oder aufgeben mussten und sich z.T. über den Strich und andere Finanzierungsquellen am Leben erhalten. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen,



Abgebrannt I: Armut und Obdachlosigkeit - in St. Georg unübersehbar



Bürohochhäuser - St. Georgs neues Markenzeichen

doch eines ist sicher: die St. GeorgerInnen haben allen Grund, auf dieses Miteinander und die Integrationsleistungen für die Freie und Hansestadt Hamburg stolz zu sein!

Dies sind nur einige Beispiele für ein positives gesellschaftliches Zusammenleben – getragen, unterstützt und gefördert von einer zukunftsgerichteten Sozial- und Wirtschaftspolitik in einer weltoffenen Stadt... So könnte man vielleicht denken.

Doch ist dem wirklich so? Wird die Rolle dieser vielen Initiativen und Projekte genü-

gend gewürdigt? Wird das Engagement der Bewohnergruppen wie z.B. der Geschichtswerkstatt ausreichend unterstützt? Erfahren insbesondere die Gruppen eine Förderung, die sich um den Zusammenhang und die Integration der verschiedenen sozialen und kulturellen Milieus bemühen? Nein, dem ist leider nicht so!

Die systematische finanzielle Beschneidung vieler sozialer, kultureller und pädagogischer Angebote in St. Georg lässt daran zweifeln, auch deswegen, weil diese Aktivi-

täten zum Ausgleich sozialer Ungerechtigkeiten und gesellschaftlicher Differenzen zunehmend neoliberalen Grundsätzen geopfert werden. Aus dem ehemaligen Gebäude der Volkshochschule in der Koppel 96/98 („Deutsch für Ausländer“) wurde über den Verkauf im Höchstgebotsverfahren der Weg frei gemacht für ein edel saniertes Luxusquartier. Aus der benachbarten und vom Stadtteil dringend benötigten Turnhalle wurde ein In-Lokal. Viele der Nahversorgung dienenden Geschäfte auf der Langen Reihe sind Cafés und Restaurants gewichen.

Die Stadt trägt diese Entwicklung mit und sieht der Mietpreiserhöhung und der Umwandlung von Mietraum in Eigentum seit mehr als zehn Jahren tatenlos zu und verhindert bis heute eine soziale Erhaltungssatzung, die wenigstens einen gewissen Schutz gegen die damit verbundene Verdrängung liefern würde. Diese Politik hat dazu geführt, dass mittlerweile Hunderte von alteingesessenen St. GeorgerInnen aufgrund der steigenden Mieten St. Georg verlassen mussten. Was für Veränderungen 18 Jahre nach der Eröffnung der neuen Wandelhalle im Hauptbahnhof!

Waren die Konflikte und Interessenlagen in den neunziger Jahren noch überschaubar und halbwegs öffentlich, sind nun anonym agierende Kapital- und Investmentinteressen aktiv, die sich der Öffentlichkeit eines Stadtteils entziehen und ausschließlich eigene Interessen verfolgen. Man möchte sagen: „Ohne Rücksicht auf Verluste“. Aber eben auch: „Wen wundert's?“ In einer Marktwirtschaft geht es in erster Linie um die Steigerung von Umsatz und Profit. Nur, geht die Rechnung wirklich auf?

Den Nachrichten zufolge leben wir gerade jetzt in einer Zeit, in der auch das nachhaltige Wirtschaften in Mode kommen sollte. Welche Folgen hat es für die Gesellschaft, wenn aus einem vielfältigen, nicht immer einfachen aber funktionierenden Stadtteil, eine Monokultur wird?

Ist es auch volkswirtschaftlich sinnvoll, Menschen aus ihrem sozialen Umfeld zu verdrängen und in andere Stadtteile umzusiedeln, weil sie nicht in das Bild passen oder einfach finanziell schlechter ausgestattet sind?

Die SAGA, eigentlich als Korrektiv zum Rendite orientierten Wohnungsbau gedacht, beteiligt sich längst an dieser Entwicklung. Sie wandelt inzwischen günstige Mietwohnungen in Eigentumswohnungen um und verabschiedet sich mit Mietpreiserhöhungen von bis zu 20 % als Regulator verträglicher Wohnmieten. So werden weitere sozial schwache Gruppen, MigrantInnen, Familien und Kinder aus St. Georg, vertrieben. Sie werden einer potenten Öko-



Abgebrannt II: Das „Brandhaus“ in der Langen Reihe

nomie geopfert und an die Ränder der Stadt verdrängt, ohne die Vorteile, die St. Georg ihnen bieten konnte: Eingebundenheit, Toleranz und Akzeptanz. Kann der nun ökonomischen Kaltschnäuzigkeit eines „St. Florians-Prinzip“ nochmals die Stirn geboten werden?

Spielten sich die Ereignisse der vergangenen Jahre im inneren Zirkel St. Georgs ab, wird der Stadtteil und damit die soziale Frage jetzt zusätzlich durch Investorengruppen vom Lübecker Tor her aufgerollt. Der Hansaplatz, der Steindamm am oberen und unteren Ende St. Georgs stehen zur Disposition. Das sind Investitionen, die neue Herausforderungen an sozial und gesellschaftspolitisch engagierte Menschen in St. Georg stellen. Was geschieht mit den Menschen und dem Gewerbe überwiegend ausländischer Herkunft, die bisher das Bild dort bestimmen?

Wohin also geht St. Georg?

Für das Hauptbahnhofviertel stellt sich – wie schon einmal in den neunziger Jahren, allerdings unter ganz anderen Vorzeichen – die Frage, wie es in St. Georg gegenwärtig aussieht und vor allem, wie es sich entwickeln sollte. Die „Soziale und pädagogische Initiative“ (SOPI) und der „Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.“ wollen sich an der Meinungsbildung beteiligen und einen breiten Diskurs über die Frage eröffnen, in welche Richtung sich der Stadtteil in den kommenden Jahren entwickeln sollte. Dabei geht es neben der oft hervorgehobenen Vielfalt vorrangig um den

Erhalt eines Bevölkerungs- und Nutzungsmixes, der zunehmend in Frage gestellt ist.

Die Soziale und pädagogische Initiative und der Einwohnerverein St. Georg haben deshalb beschlossen, in den kommenden Monaten in der Stadtteilzeitung „Der lachende Drache“ Stellungnahmen der verschiedenen Gruppen und Einrichtungen abzudrucken, die die Problematik z.T. auf sehr subjektive, jedenfalls nachhaltige Weise aufgreifen. Wir hoffen auf Visionen. Geteilte Meinungen, Widersprüche und Verbindendes sind willkommen. Ein lebendiger Austausch, der die Toleranz und Vielfalt unseres Stadtteils widerspiegelt, ist erwünscht.

(Arbeitsgruppe „Wohin geht St. Georg?“ der Sozialen und pädagogischen Initiative und des Einwohnervereins St. Georg, Anfang März 2009) ■

Auch ein Teil St. Georgs - vor dem Gewerkschaftshaus startende Demo unter dem Titel „Casino schließen!“

Schrille Seiten in St. Georg - Aufmarsch katholischer Korporationen



Z.:George Riemann

Wie „barrierefrei“ ist St. Georg wirklich?

Zu diesem Thema fand Mitte Februar auf Beschluss des Stadtteilbeirats ein erster gemeinsamer Rundgang durch das Viertel statt – angefangen auf dem Hansaplatz über Steindamm, Stiftstrasse und Lohmühlenpark bis zur Lange Reihe. Das Besondere daran: Neben Vertretern von den Fachämtern für Stadt- und Landschaftsplanung bzw. Management des öffentlichen Raumes und der Polizei waren auch verschiedene Anwohner mit und ohne Rollstuhl dabei. Rita Geisselbrecht (Foto) und Roswitha Richter fuhren im motorisierten Rollstuhl mit, Herr Hasenclever bewegte seinen Rollstuhl per Muskelkraft. Im Team konnte der Stadtteil so gründlichst auf seine Barrierefreiheit hin überprüft wer-



Rita Geisselbrecht (Bürgerverein St. Georg) und Gode Wilke (Einwohnerverein St. Georg, Ohne Mix is' nix) setzen sich für das Thema „Barrierefreiheit“ ein

den, Michael Schulz vom Bürgerverein führte Protokoll. Das Ergebnis: Es gibt eini-

ges zu tun (siehe Tabelle). Alle Beteiligten und Betroffenen hoffen, dass die Erkenntnisse des Rundgangs bei zukünftigen Sanierungen im Stadtteil – natürlich auch bei den geplanten Umbauten des Hansaplatzes mit einem Etat von 2,4 Millionen Euro – sowie bei der neuen Parkgestaltung Richtung Berliner Tor berücksichtigt werden. Initiator Gode Wilke, der das Thema wiederholt im Stadtteilbeirat eingebracht hat: „Über barrierefreie Straßen, Wege, Parks und Plätze freuen sich nicht nur Rollstuhlfahrer/innen, sondern auch ältere Menschen mit Gehhilfen und Familien mit kleinen Kindern, die noch auf Kinderwagen oder Buggy angewiesen sind“. Und Rita Geisselbrecht ergänzt: „Wir sind gespannt, wie es weitergeht und werden das aufmerksam verfolgen!“ (Kirsten Khaschei) ■

Städtebauliche Handicaps

Bei einer ersten zweistündigen Begehung durch St. Georg wurden u. a. folgende Probleme deutlich:

ORTE IN ST. GEORG	PROBLEM / LÖSUNG
Hansaplatz	Straßenbelag vor der Geschichtswerkstatt und LAB ungeeignet
Steindamm	Jetzige Behelfsampel Nähe Stiftstraße eine gute Lösung für Behinderte, die in beiden Teilen der Stiftstrasse – durch den Steindamm geteilt – wohnen. Eine dauerhafte Lösung sollte unbedingt geprüft werden!
Lohmühlenpark	zwischen Steindamm und Knorrestraße unpassierbare Sandwege
Danziger Straße	zu breite Fugen im Kopfsteinpflaster des Domvorplatzes
Außenalster	unpassierbare Sandwege

Leserbriefe

Den Wandel St. Georgs in den letzten Jahren unterstreichen auch Briefe an den Einwohnerverein, bei denen die Frage auftaucht: Wie kommen die AbsenderInnen darauf, ausgerechnet bei uns an der richtigen Adresse zu sein? Da fragt z.B. im Januar

ein Bürger an, wo er denn Genaueres über die auf dem 1000-Töpfe-Grundstück geplanten Eigentumswohnungen erfahren könne. Von anderer Seite ist die Anfrage aufgelaufen, Infos für den aktuellen „Capital Investor/Immobilienkompass“ zur Verfü-

gung zu stellen. Oder es erreicht uns die Bitte, „Kontaktdaten“ für die Anmietung von Gewerberäumen in der Spaldingstraße zu liefern. Wir konnten in keinem Falle weiter helfen... ■

„Der flotte Schotte“
 JOHN MCLELLAN
 RENOVIERUNGSARBEITEN
 FUSSBODENARBEITEN
 RIGIP SARBEITEN
 ALLER ART
 ELLMENREICHSTRASSE 28 • D-20099 HAMBURG
 MOBIL: 0171 / 6 85 59 74

WEINKAUF ST. GEORG
 Weine und Feines
 Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
 über 20 Sorten Öle und Essige
 Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
 www.weinkauf-st-georg.de

Der lachende Drache

Gesundheit und Krankenpflege in St. Georg – Postleitzahl 20099 (Stand: März 2009)

Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist die 27. erweiterte Beilage mit Adressen für Gesundheit und Krankenpflege in unserem Stadtteil. Sie erscheint alle 3 Monate. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch hoffen wir, dass Sie bei Bedarf schnell die richtigen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden.

Wenn auch Sie als Dienstleistende/r in Sachen Gesundheit und Krankenpflege unser Serviceangebot für unsere Leser/innen annehmen wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, Tel.: 24 48 21

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 22 80 22 (alle Kassen)

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Ursula Flamme	Lange Reihe 39	24 39 64
Allgemeinmedizin	Dr. med. Klaus Weber	Lange Reihe 26	24 64 60
Allgemeinmedizin	Dr. Swistowski	Steindamm 32	24 01 95
Allgemeinmedizin/ Psychotherapie	Bernd Schlehufer	Lange Reihe 14	28006333
Allgemeinmedizin	Dres. med. Refmir Tadzic, Dorothee Kühne-Waede	Lange Reihe 14	2800 6333
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Ch. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	24 72 42 FAX 24 72 43
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	28 00 99 22
Apotheken	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	241 241 FAX 280 25 18
Apotheken	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	24 50 44
Apotheken	Engel Apotheke	Steindamm 32	24 53 50
Apotheken	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	24 56 64 FAX 24 44 26
Assistenz u. Wohn- angebote f. Menschen m. Behinderung	alsterdorf assistenz ost Gudrun Wahl	Münzplatz 4	238 56 10
Augenheilkunde	Dr. F. Hames	Lange Reihe 39	24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	280 33 66
Beratung, Coaching, Mediation	Dr. Regina Kühne	St. Georgs Kirchhof 23	28 80 47 07
Energiemedizin/ Präventivmedizin / Störfeld- Diagnostik	Institut für Energetik Christiane Schweigmann	Kirchenweg 16	18113312

Fachkosmetik	Petra Nentwig	Lange Reihe 91	229 44 260
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	280 37 73
ärztlich geprüfter Fußpfleger	Lennart Müller	Lange Reihe 46	0176/24150815
Homöopathie	Martin Behrens	Steindamm 105	74126769
Homöopathie	Katrin Montag (Ärztin)	Gurlittstr. 48	2800 38 51
Krankenhäuser	AK St. Georg	Lohmühlenstr. 5	28 90 11
Krankenkassen	Siemens- Betriebskrankenkasse (SBK)	Lindenplatz 2	2889-2233
Orthopädienschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	280 33 60
Pflegedienste	Delphin Ambulante Pflege für Hamburg	Danziger Str. 35 a www.delphin- hamburg.de	280 555 44
Krankengymnastik/Massage	Peter Dallmann	Steintorweg 4	280 35 16
Physiotherapie	Praxis für Physiotherapie: Hadiati Poespodihardjo, Stephanie Wucherpfennig	Lange Reihe 24, Eingang Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
Psychotherapie	Dr.phil.Dipl.-Psych. Marie- Luise Langenbach (Psychol.Psychother.)	Lohmühlenstr. 11	2880 47 27
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Sabine Perschke Psycholog. Psychotherapeutin	Rostocker Str. 11	220 77 77 (Tel. und FAX)
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Thomas Wegmann Dipl.-Psych. Michèle Thienhaus-Döring (Psychol.Psychotherap)	Gurlittstr. 31-33	24 49 33 4450 64 88 (Thienhaus)
Alten- u. Pflegeheime	Zindler-Haus der Heerlein- u. Zindler- Stiftung	Koppel 17	280 08 590
Wohnen mit Betreuung	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	2532 8420
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	24 63 33

Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V., Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
Bankverbindung: HASPA – BLZ 200 505 50 – Kto. 1230/126 359

ANZEIGEN

**Ausweg aus der großen Krise –
Die Geistige Hierarchie bietet Rat und Hilfe an
kostenfreier Vortrag:
Mittwoch 08.04.2009 um 19:00 h
Raum Mirabeau, Koppel 8
Bitte anmelden: Tel. 040-643 13 57**

**Nächster Kurs Feldenkrais am Vormittag:
„Bewusstheit durch Bewegung“
15. April - 13. Mai 2009
5 x am Mittwoch 10:00 - 11:30 Uhr
€ 60 Leitung: Marina Noerenberg
(Feldenkrais-Pädagogin, Physiotherapeutin)
Raum Mirabeau, Koppel 8
Anmeldung: Tel. 040 - 41 36 95 21**

Alles hat ein Ende

13 Jahre hat es das Sanierungsgebiet St. Georg S2-Böckmannstraße gegeben. Das hat nun 2009 ein Ende. Es wurde nicht alles geschafft, aber viele wichtige Impulse sind gegeben worden. Einiges konnte auch umgesetzt werden, manches aber auch nicht, weil der eine oder andere Eigentümer sich unter diesen rechtlichen Bedingungen nicht bewegen wollte oder auch der Zeitpunkt nicht so ganz richtig war.

Auf der offiziellen Abschlussveranstaltung Ende 2008 im Metropolis-Kino am Steindamm haben Bezirksamtsleiter Markus Schreiber, Erwin Jochem vom Fachamt für Sozialraummanagement und Michael Mathe als dessen Leiter auf die Jahre zurückgeblickt und ganz besonders die Arbeit des Sanierungsbeirats und die Rolle seiner Mitglieder hervorgehoben. Die Mitwirkung der St. Georger BewohnerInnen, die in diesem Gremium vertreten waren, und deren Anregungen und Kritik wären ein wichtiger Impuls für die Gesamtplanung

gewesen.

Ganz besonders sei es gelungen, das Kleinteilige zu bewahren, wie Herr Jochem ausführte: Kleine Hinterhöfe und Gärten, modernisierte gründerzeitliche Häuser, aber auch noch früher entstandene seien gute Beispiele für eine gelungene Modernisierung. Es habe auch eine gute Zusammenarbeit zwischen PrivateigentümerInnen, öffentlichem Haushalt und Gewerbe hinsichtlich der Finanzierung gegeben.

Im Rückblick haben wir uns noch einmal die verschiedensten, verwirklichten Objekte angeschaut, und wir denken, dass wir zufrieden sein können. Aus der Sanierung im Gebiet der Langen Reihe wurde gelernt, dass nicht schon nach zehn Jahren die Mietbindung der mit öffentlichen Mitteln renovierten Häuser aufgehoben wird; vielmehr ist hier der Weiterverkauf erst nach 25 Jahren möglich, um die so genannte „Aufschiebung“ zu verhindern.

Es bleibt trotzdem noch viel zu tun. An

den jetzigen Stadtteilbeirat sind eine Reihe von Aufgaben übergeben worden, wie z. B. die Gestaltung des Kleinen Pulverteichs inkl. Umzug der dortigen Moscheen, das weitere Schicksal bzw. die zukünftige Verwertung des Grund und Bodens der Häuserreihe Kreuzweg/Ecke Steindamm. Aber auch Vorhaben außerhalb der Grenzen des ehemaligen Sanierungsgebiets wie das Bau-masse-Monster Hanse-Cube am Lindenplatz ist zukünftig seitens des Stadtteilbeirates Aufmerksamkeit zu wünschen. Verändern sie doch das Gesicht unseres Stadtteils erheblich.

Jetzt hoffen wir „von der anderen Seite des Steindamms“, dass der Stadtteilbeirat uns mehr im Blick hat, als das im Allgemeinen so üblich ist in St. Georg. (Karla Fischer und Volker Honold, Mitglieder des Ende 2008 aufgelösten Sanierungsbeirats St. Georg S2-Böckmannstraße) ■

Lecker, lecker!

Seit Oktober 2008 gibt es in der Amalie-Siebeking-Stiftung in der Stiftstraße immer montags mittags für einen geringen Unkostenbeitrag eine wunderbare Suppe mit Salat und Nachtisch, nicht zu vergessen den Kaffee. Ausgerichtet wird dieses kleine Menü von Gina Laskowski und Deniz Altay, zwei Praktikantinnen der Sozialpädagogik aus der Saarlandstraße, sowie fünf bis sechs

jungen Leuten vom Verein „Rückenwind e.V.“; meistens jungen Männern, die Sozialstunden abzuleisten haben. Es wird den ganzen Vormittag eingekauft und auf zwei Herdplatten gekocht, und das in einer winzigen Küche und für ca. 25 Personen. Wie sie das machen und daraus immer wieder köstliche Suppen zaubern, ist ihr Geheimnis. Das Essen wird immer heiß und

gar auf den Tisch gebracht. Und wir, die wir meist regelmäßig mitessen, sind ganz begeistert, wie nett wir von den jungen Leuten bedient werden. Und wir wünschen uns natürlich, dass das so weitergeht, denn alleine zu essen ist längst nicht so unterhaltsam. (Karla Fischer) ■

Reformhaus Engelhardt
Entdecken, was gut tut.

Naturkosmetik, Naturheilmittel, hochwertige Bioprodukte. Für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Lange Reihe 104 · Telefon 24 87 06 88

LINDENBAZAR
Handels GmbH

„IHR MULTIKULTURELLER EINKAUFMARKT IN DER LINDENSTRASSE“

WIR STEHEN IHNEN JEDEN TAG MIT FRISCHEM OBST & GEMÜSE FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN KÖSTLICHKEITEN ZUR VERFÜGUNG...

Da macht Einkaufen noch richtig Spaß.

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 08:00-20:00
SAMSTAG 08:00-16:00

LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG
TEL.: (0 40) 28 05 22 13 - FAX: (0 40) 28 05 22 15
www.lindenbazar.de

Öko-Wochenmarkt Hamburg
Köstlichkeiten direkt vom Erzeuger

Wo Genießer einkaufen

St. Georg
Carl von Ossietzky-Platz
jeden Freitag
9.00 – 18.30



www.Oeko-Wochenmarkt.de · Info-Telefon 040 - 89 01 86 93

Wir gründen eine Genossenschaft?!

Nach einem ersten Vorgespräch ist der Einwohnerversammlung weiter damit beschäftigt, die Voraussetzungen zu klären, wie ein neues genossenschaftliches Wohnprojekt in St. Georg auf den Weg gebracht werden kann. Der Verein lädt hiermit alle Interessierten

AnwohnerInnen ein, sich am Sonntag, dem 29. März, zwischen 14 und 17 Uhr im Brenner-Wohnprojekt (Am Lohmühlenpark 1, auf der Höhe Brennerstraße 81) einzufinden. An diesem Nachmittag haben wir VertreterInnen aus Wohngenossenschaften

und -projekten eingeladen, die uns darüber aufklären sollen, was alles zu beachten ist, wie mensch überhaupt zu einer bzw. in eine Genossenschaft kommt und wie es da so funktioniert. ■

Aktiv gegen Verdrängung

Unter Beteiligung des Einwohnerversammlung St. Georg haben sich kürzlich zwei Arbeitsgruppen auf Hamburger Ebene gebildet, die sich dem Thema „Gentrifizierung der innerstädtischen Quartiere“ widmen. Es geht dabei um die Aufwertung und die

damit zusammenhängende Verdrängung eingesessener und einkommensärmerer Menschen in solchen Vierteln wie dem Schanzenviertel, St. Pauli, Ottensen und eben St. Georg. Ein Workshop zu diesem Komplex wird gegenwärtig für den 19./20.

Juni vorbereitet, eine große Demonstration gegen Mietpreisexplosion, Umwandlungsdruck und Verdrängung für den 27. Juni. Näheres in den kommenden Ausgaben des „Lachenden Drachen“. ■

Platt snacken in St.Georg

Kennt ji dat ok? Ji höört ole Lüüd op platt snacken, ji küünnt dat verstahn, finnt dat moi, man snacken traugt ji jo nich. We hebbt ok so anfangen. We stohn mitnanner bi Penny an de Kaas un snackt över een Plattdüütschet Kinnerleed. Un dan hebbt wi beid dacht, dat dat jüst moi weer, heer in St.Georg ok Platt to schnacken. Vielleicht as een ole/ nee utlännsch Spraak. Toerst weer us gans gediegen tomoot; dat höört sik allns so abasig an. Man mit de Tid hebbt wi us an so veele Wöör von unsen Kinnertied besinnt, dat wi nun gans flott snacken könnt un veel Spaaß tosamen hebbt. Meddewiel hät sik so manch een bi us in St.Georg as een Plattdüütschen „outet“.

Veele Lüüd seggt, dat see veel Plattdüütsch verstahn, man snacken kunn se dat nich. We glövt dat nich! Wi glööv, dat ji dat mit een beeten Öven un veel Spaaß jümmers wedder leert as wi ok. So wullt wi us nu drapen toon Kennlern un Snacken op Platt. Dat schüll an 1.April weern (dat is keen Aprilscherz), in'n Kulturladen, Alexanderstr. 16 Klock 19:00. För Fragen un Ideen kunn ji us anroepen üner Lila Böttcher 350 71 51 91 or eene elektronisch Breev schrievan an Anita platt@koppel6.de

Wi freit us över veele Lüüd, de mitmaakt.

Un entschülligt use Schrievfähler; wi üüwt noch. (Lila un Anita) ■

Tanz am Valentinstag – Ein voller Erfolg!

Am 14. Februar war es zum ersten Mal soweit: Das Schorsch (ehemals HdJ) öffnete seine Tore für tanzlustige Eltern und andere Erwachsene aus dem Stadteil. Knapp 100 Leute nahmen die Gelegenheit wahr, ausgelassen zu tanzen und nette Gespräche zu führen. Von 20:00 Uhr bis 3:30 Uhr versorgten die DJ's Heidrun Sperling (allen bekannt aus dem SV – Vorwärts St.Georg) und Joe Timpe die Partygäste mit vorwiegend Rock der 70er und 80er Jahre. Anstelle eines Eintritts brachte Jeder eine Leckerei fürs Fingerfood-Buffer mit. Letztendlich war die Tischtennisplatte bis zum Bersten gefüllt mit allerlei Köstlichkeiten und das engagierte Team vom Schorsch stellte eine große Auswahl von Getränken zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Auch Kicker und Billardtisch wurden gerne in den Tanzpausen genutzt. Wir freuen uns, dass dieses neue

Angebot für St.Georg so gut angenommen wurde und freuen uns auf den 31. Oktober 2009, denn dann heißt es erneut „Rock over St.Georg“ im Schorsch.

(Achtung! Diesen Termin direkt vormerken und allen Bescheid sagen...)

Wir möchten allen herzlich danken, die diesen Abend möglich gemacht haben, vor allem dem tollen Team vom Schorsch.

(Lila Böttcher und A. Büsing-Griebel) ■

LANGE AKTIV BLEIBEN

heißt z.B. Englischkenntnisse auffrischen



Hansaplatz 10
Tel.: 24 14 90

Schäden



Abriß der Fahrbahnerhöhung vor der Baustelle an der Ecke Koppel/Gurlittstraße

Ungelogen, im Umkreis von mindestens 50 Metern wackelten die Häuser, als im Februar die eigens für das Edelprojekt der „Frank Heimbau GmbH“ geschaffene Fahrbahnerhöhung in der Koppel/Ecke Schmilinskystraße wieder abgerissen wurde. Gnadenlos hämmerten die schweren Maschinen auf die Betonfahrbahn ein, während in der Nachbarschaft das Geschirr in den Schränken klapperte. Aber nicht nur das, zur Zeit werden in der Umgebung Schäden aufgenommen, sind doch an verschiedenen Stellen Risse im Mauerwerk festgestellt worden. Betroffene AnwohnerInnen mögen sich melden, um der Frank Heimbau GmbH die entsprechende Rechnung zu präsentieren! ■

Erleichtert

Die in der Langen Reihe 30/32 ansässige „Aids-Hilfe Hamburg e.V.“ nimmt „mit großer Erleichterung“ zur Kenntnis, dass die Bürgerschaft in ihrem Doppelhaushalt 2009/2010 die Mittel für die Arbeit um jährlich 30.000 Euro erhöht hat. „Nachdem das städtische Engagement seit 2001 kontinuierlich zurückgefahren wurde“, so Vorstandsmitglied Lutz Johannsen, „ist diese

Wende ein bedeutendes Symbol zur Sicherung und Erweiterung unseres Präventions- und Beratungsangebots“. Rund 13.000mal „informiert, berät und unterstützt“ die Einrichtung rund um das Thema HIV/Aids. Mit der erhöhten Zuwendung kann diese Arbeit stabilisiert werden. Wer sich über die Angebote schlau machen will schaut ins Netz unter www.aidshilfe-hamburg.de. ■

Stadtteulfeste

Das seit 1989 von ev. Kirchengemeinde und Einwohnerverein veranstaltete und etlichen Initiativen und Einrichtungen getragene Stadtteulfest findet in diesem Jahr am Samstag, dem 6. Juni, statt. Favorisierter Ort des Geschehens ist das „Ende“ der Rostocker Straße, was die Einbindung des Lohmühlenparks und auch des Platzes am Friedensstein ermöglicht. Ein erstes Vorbereitungs-treffen ist für den 24. März um 13 Uhr im

Jugendzentrum Schorsch (Kirchenweg 15) angesetzt.

Zum dritten Mal wird in diesem Jahr auch wieder ein „hansabunt“ auf dem Hansaplatz stattfinden. Das vom HosenStall organisierte Kunst- und Kulturfest fällt dieses Jahr auf das Wochenende 20./21. Juni. Einen ersten Infoabend dazu gibt es am 15. März um 18 Uhr in der Ellmenreichstraße 28. ■

Zahnmobil

Der in der Obdachlosenarbeit vorbildlich engagierte Caritas-Verband macht darauf aufmerksam, dass sein Zahnmobil – „die erste rollende Zahnarztpraxis“ – seit nunmehr zwölf Monaten unterwegs ist. In dieser Zeit (an insgesamt 195 Tagen) konnten 1600 Kinder in 35 Einrichtungen besucht und über das Thema Zahngesundheit auf-

geklärt werden; darüber hinaus wurden 420 obdachlose Männer und Frauen von den ehrenamtlich tätigen ZahnärztInnen ambulant behandelt. „Der Bedarf“, so Caritas-Sprecher Timo Spiewak, „übersteigt bei weitem die Erwartungen. In der Kinder- und Jugendhilfe ist das Zahnmobil bereits bis Sommer 2009 ausgebucht.“ ■

Schöne Initiative

Unsere Nachbarin Beate Langmaack hat sich an Uwe Baade, den Sportverantwortlichen des Bezirks Mitte, gewandt und darauf hingewiesen, dass der Basketballplatz im Lohmühlenpark unbeleuchtet ist. Auch

wenn jetzt die Tage wieder länger werden, sollte der Bezirk doch rechtzeitig, d.h. allerspätestens zum Herbst daran gehen, diesen Missstand abzustellen! ■

Leserraum

Ihren öffentlich zugänglichen Leserraum stellt am Wochenende 18./19. April (samstags 11 bis 17 Uhr, sonntags 11.30 bis 17 Uhr) die erste Kirche Christi Wissenschaftler in ihren Räumen am Steindamm 97 vor. An

diesen zwei „Tagen der offenen Tür“ kann man allerlei über die Religionsgemeinschaft und ihre Gründerin Mary Baker Eddy erfahren und reichlich Materialien sichten. ■

PILATES & MeMo im SV Vorwärts St.Georg

Pilates immer montags, 20 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule im Bewegungsraum.
Info: Hartmut Griesbach, Tel. 63607846
Mail: hartmut.griesbach@t-online.de

MeMo (sanfte Gymnastik und mehr) immer mittwochs, 17 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule im Bewegungsraum.
Info: Gabi Kruber, Tel. 3171871 ■

**Für ein Kinder-Mal-Atelier suche ich einen geeigneten kostengünstigen Raum in St.Georg.
Rückmeldung erbeten an S.Özkardas: 015204770066**

Manfred Alex

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 • 20099 Hamburg–St.Georg
Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36
www.alex-goergens-theel.de

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15

Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Auch kleine Anzeigen werden wahrgenommen.

Ihre Anzeige im Drachen bestellen Sie bei

Imke Behr, ☎ 44 80 41 46



Martin BEHRENS
Heilpraktiker

Praxis für Naturheilkunde und Homöopathie

Steindamm 105
Ecke / U Lohmühlenstraße
040 / 74 12 67 69
www.hp-martin-behrens.de
Termine nach Vereinbarung



Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Kirsten Khaschei,
Volker Honold, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Gode Wilke (Text);

Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, ☎ 44 80 41 46

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Druckerei Meixner

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare